

Jesus verteidigt die Auferstehung der Toten gegen die Sadduzäer

Verkündigungsbrief vom 12.11.1989 - Nr. 44 - Lk 20,27-38
(32. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 44-1989

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Die rationalistische Theologie der Sadduzäerpartei leugnete zur Zeit Jesu die Existenz der Engel, die persönliche, unsterbliche Geistseele des Menschen und die Auferstehung der Toten. Sie stellen den Herrn auf die Probe und wollen ihn und den Glauben an die leibliche Auferstehung der Toten der Lächerlichkeit preisgeben. Sie konstruieren einen Fall von siebenfacher *Leviratsehe*. Diese Regelung im Gesetz des Moses besagt, daß der Bruder eines verstorbenen Ehemanns seine Schwägerin dann heiraten soll, wenn dieser seine Ehefrau kinderlos hinterlassen hat. Beim konstruierten Fall der Sadduzäer handelt es sich um sieben Brüder, die alle mit einer Frau nacheinander verheiratet waren, weil keiner von ihnen der Frau Kinder erweckte.

- Hinter der Idee dieser *jüdischen Leviratsehe* steht der Wille, über eigene Kinder mit dem Messias in eine Verbindung zu kommen, wenn man ihm schon nicht selbst begegnen kann. Das war auch der tiefere Grund, daß Kinderlosigkeit als Unglück, Schmach und Schande galt, als Strafe Gottes. Deshalb sollte jede kinderlose, verwitwete Schwägerin jeweils den Bruder ihres verstorbenen Ehemannes heiraten.

Wie immer fertigt der Herr auch diesmal den Unglauben dieser nur diesseitig und materialistisch eingestellten Sadduzäer ab, indem er ihnen vorwirft, daß sie weder die Hl. Schrift kennen, noch an die Allmacht Gottes glauben, der nicht nur die Menschen neu ins Dasein ruft, sondern auch Verstorbene ins Leben zurückrufen kann.

Der Irrtum solcher liberalen Theologen geht in Richtung *Deismus* und *Pantheismus*.

Die Deisten behaupten, Gott habe die Welt zwar erschaffen, aber sich dann von ihr zurückgezogen und sie sich selbst überlassen.

Die Pantheisten setzen die Schöpfung mit dem Schöpfer in eins und leugnen Gottes Personalität und Überweltlichkeit.

Viele heutige Theologen sind in den alten *Sadduzäismus* zurückgefallen, wenn sie etwa die Wunder des Neuen Testaments in Frage stellen und direkt oder indirekt leugnen. Die Frage der Sadduzäer, als wessen Ehefrau die siebenfache Gemahlin im Himmel eigentlich zu gelten habe, ist lächerlich. Denn im Himmel geht es nicht um die Vermehrung der Menschheit. Da wird nicht mehr geheiratet.

Die Leiber der auferstandenen Menschen sind wie die Engel. Sie werden verwandelt und sind verklärt. Was heißt das näherhin?

1. Diese verklärten Leiber sind leidensunfähig. Für sie gibt es keine Leiden und Krankheiten mehr, auch keinen Tod. Weil im Himmel die Leiber sich den Seelen unterwerfen, können sie einfach nicht mehr leiden und sterben.
2. Sie sind zweitens geistförmig, vergeistigt wie der Leib des auferstandenen Jesus Christus. Dieser geht aus dem verschlossenen Grab hervor und kommt durch verschlossene Türen herein. Diese Feinheit haben die Leiber aller Verklärten, da die verklärte Seele den Leib vollständig im Griff hat und ihn beherrscht. Sie ist die Wesensform des Leibes.
3. Zu dieser Subtilität tritt drittens die Agilität (= *Behendigkeit*) des auferstandenen Leibes. Die Schwerfälligkeit der irdischen Körper ist überwunden. Das Gravitationsgesetz gilt nicht mehr. Der verwandelte Leib folgt in seinen Bewegungen leicht und schnell der Geistseele. Die Seele beherrscht und bewegt den Leib. Auch hierin ist Christus mit seinem auferstandenen Leib wiederum Vorbild und Maßstab. Plötzlich war er unter seinen Aposteln gegenwärtig und ebenso plötzlich verschwand er wieder.
4. Die vierte Eigenschaft ist die Klarheit und Schönheit des Leibes. Er ist frei von aller Häßlichkeit und Unansehnlichkeit, erfüllt vom himmlischen Glanz. Wir denken an Christi Verklärung auf dem Tabor vor seiner Auferstehung und seine bleibende Verklärung nach der Auferstehung. Die Herrlichkeit der verklärten Seele strahlt auf den verwandelten Leib über, so daß dieser leuchtet wie die Sonne. Das gilt für die verklärten Leiber der Gerechten und Geretteten, der Seligen und Heiligen im Himmel.

Wie aber soll man den Glauben der Kirche verstehen, daß wir mit demselben Leib im Himmel sein werden, den wir hier auf Erden hatten, wenn auch in einem verwandelten, verklärten Zustand?

- Als *die hl. Perpetua* und ihre Gefährtinnen im Gefängnis von Karthago von den Heiden begafft wurden, sagten sie: „*Seht uns nur an und merkt euch unsere Gesichter, damit ihr uns am Tag des Weltgerichts wiedererkennt!*“

Gott hat uns den Leib geschenkt. Er kann, will und wird unseren zerfallenen Leib wiederherstellen, zwar in verklärtem Zustand, aber doch den Leib, den wir auf Erden hatten. Denn nicht nur die Seele wird belohnt bzw. bestraft für ihre guten bzw. bösen Taten, sondern auch der Leib, der Instrument der guten Taten bzw. der bösen Werke war.

Was Gott in seiner Allmacht aus dem Nichts erschaffen hat, das kann er in seiner Allmacht auch wiederherstellen. Daran kann nur der zweifeln, der die Allmacht Gottes in Frage stellt. Aber die Auferstehung des Fleisches ist sichere, geoffenbarte Lehre der Kirche.

- Christus hat in seinem Leben Verstorbene zum Leben erweckt. Die Tochter des Jairus im Haus. Den Jüngling von Naim vor den Toren der Stadt und Lazarus im Grab. Oft hat er den Tod als Schlaf bezeichnet. Wenn er dies so sieht, dann hat er Recht. Denn er ist Gottes Sohn. Wegen der kommenden

Auferstehung wird der Tod zu Recht als Schlaf bezeichnet. Der Herr ist selbst von den Toten auferstanden, denn er ist das Leben und die Auferstehung in Person.

Es gibt Vorgänge in der Natur, die uns die künftige Auferstehung von den Toten veranschaulichen.

- So unser Aufstehen am Morgen nach dem Schlaf, das Wiedererwachen der im Winter erstorbenen Natur im Frühjahr. Die Verwandlung der Raupe, die wie der Mensch auf die Erde angewiesen ist, in eine Puppe, die dem Leichnam des begrabenen Menschen gleicht. Dann folgt die Verwandlung in den Schmetterling, der wie der auferstandene Mensch ein wunderschönes Aussehen hat und nicht mehr an die vergängliche Welt gebunden ist.

Oder denken wir an das Samenkorn. Scheinbar ist es in der Erde in Verwesung übergegangen. Dann aber sprießt aus ihm der Halm empor. Man könnte auch an das Untergehen (= *Sterben*) und Aufgehen (= *Auferstehung*) der Sonne denken.

An den Ufern des Toten Meeres wächst die sog. Jericho-Rose, auch Auferstehungsblume genannt. Wenn diese Blume auch Jahrzehnte lang welk liegen bleibt, so fängt sie an, sich neu zu entfalten, wenn man sie ins Wasser bringt.

Sinnbild der Auferstehung ist das Ei, scheinbar ganz leblos. Wird es ausgebrütet, so bringt es nach einigen Wochen ein Küken hervor. Aus dem scheinbar toten Ei entsteht neues Leben. Deshalb werden die Eier an Ostern gesegnet.

Solche Beispiele aus der Natur geben dem Glaubenswilligen Hilfen an die Hand, die ihm den Glauben an die Auferstehung des Fleisches erleichtern.

Von Gott aus gesehen widerlegt Jesus die ungläubigen Sadduzäer, indem er sie daran erinnert, daß sie mit den Pharisäern Jahwe als Gott des Lebens anerkennen.

- Dieser Gott allen Lebens erschien nun Moses im brennenden Dornbusch und bezeichnete sich selbst als Gott der längst verstorbenen Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob. Wenn der Gott des Lebens sich als Gott dieser Erzväter bezeichnet, dann müssen folgerichtig diese drei Urväter im Jenseits weiterleben. Sie haben demnach eine unsterbliche Geistseele, die brennend darauf wartet, daß sie bei der Auferstehung der Toten beim Jüngsten Gericht mit dem verklärten Leib vereint und ewig glücklich sein wird.

Andernfalls wäre Gott ein Gott des Todes. Das Gegenteil ist die Wahrheit. Auf der Grundlage der Hl. Schrift hat der Herr die boshafte Auferstehungsleugner widerlegt, so daß die Volksscharen sich wundern und staunen. Den Leugnern der realen Auferstehung wird der Boden unter den Füßen weggezogen. Die ketzerischen Sadduzäer werden mundtot gemacht, zur Freude der Zuhörer aus dem Volk, das sich freut über die treffliche Verteidigung der Wahrheit.

Beten wir den wahren Gott an, dem alles lebt und gehört, auch unser Leben nach dem Tod.

Er gab es uns zum erstenmal. Er stellt es neu für uns wieder her zum zweitenmal, endgültig und für immer. Wir werden als neue, verwandelte verklärte Menschen sein wie die Engel und immer Gott loben, preisen und anbeten mit Leib und Seele.

Das ist die wunderbare Verheißung an uns, die wir Gottes Allmacht seelisch und leiblich an uns erfahren dürfen, auch nach dem Tod.